

117

Lehrplan  
Achtjähriges Gymnasium

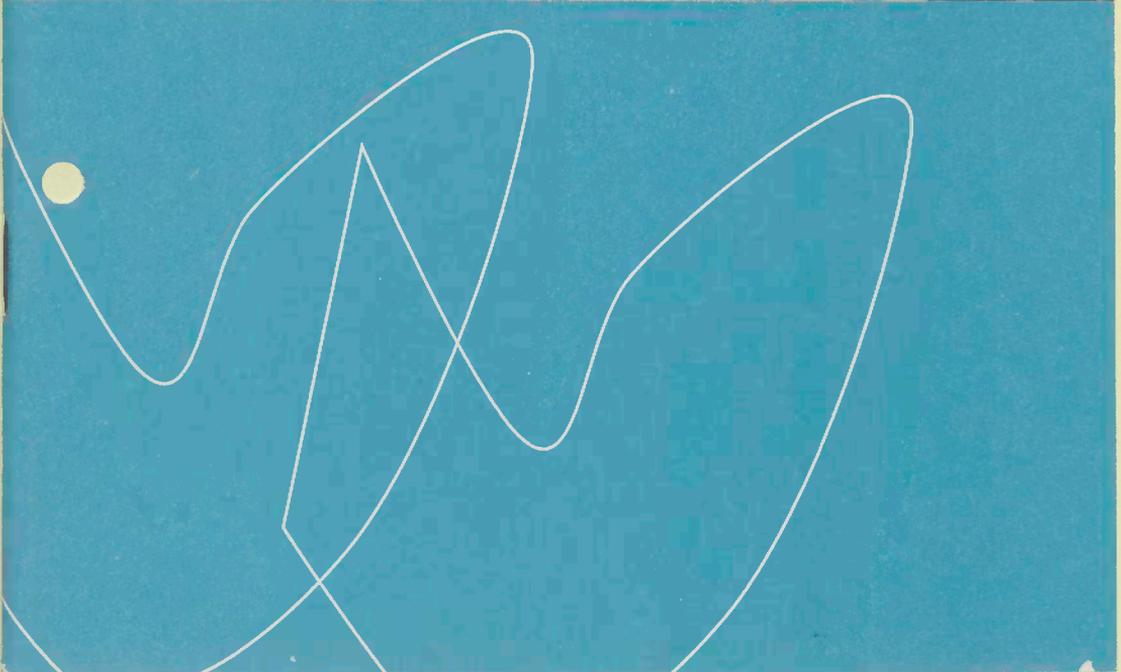
Gute Lehrpläne  
für die besten Schulen

2001

Deutsch

Saarland

Ministerium für Bildung,  
Kultur und Wissenschaft



Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

2004/2093

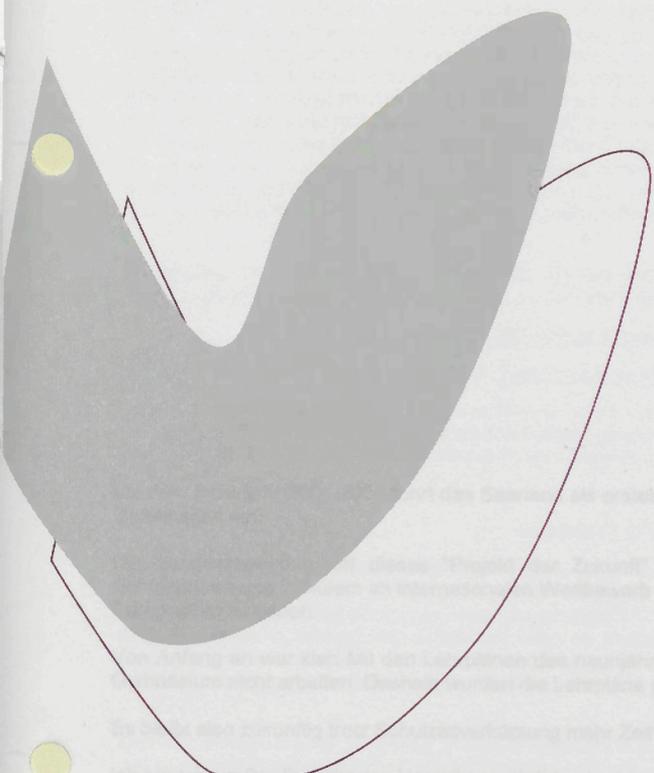
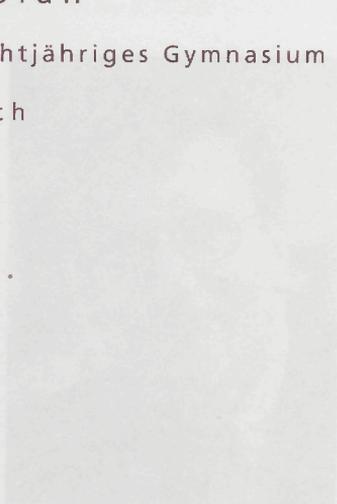
Druck und Versand:

Krüger Druck + Verlag GmbH & Co.KG  
Marktstrasse 1, 66763 Dillingen/Saar  
Telefon: (06831) 975-122  
Telefax: (06831) 975-161  
<http://www.kdv.de>  
e-Mail: [s.rupp@kdv.de](mailto:s.rupp@kdv.de)

# Lehrplan

Achtjähriges Gymnasium

Deutsch



Die Lehrpläne für alle Jahrgangsstufen werden *in einem Band* mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil *zusammengefasst*.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen sowie einen Gesamt-Stoffverteilungsplan. Der jahrgangsbezogene Teil enthält die einzelnen Lehrpläne, die Jahrgang für Jahrgang veröffentlicht werden.

Alle Lehrpläne für das achtjährige Gymnasium können auch im Internet unter [www.bildungsserver.saarland.de](http://www.bildungsserver.saarland.de) abgerufen werden.

Stand: 01.02.2001





Mit dem Schuljahr 2001/2002 führt das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium ein.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier  
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

## ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

### 1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweispaltiges Layout:

**In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.**

**In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.**

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

### 2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Studentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Studentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Faches,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

### 3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

## AUFGABEN UND ZIELE DES UNTERRICHTS AM GYMNASIUM

Das Gymnasium ist eine pädagogische und organisatorische Einheit und umfasst die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 - 12.

Es führt die Schülerinnen und Schüler zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Es hat insbesondere die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die allgemeine Studierfähigkeit und die Fähigkeit zur Berufs- und Studienwahl zu vermitteln. Damit werden auch Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Ausbildung außerhalb der Hochschule geschaffen.

Im Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form im Fachunterricht mit Methoden geistigen Arbeitens vertraut gemacht und zu wissenschaftspropädeutischem Lernen hingeführt. Drei Kompetenzbereiche sind hierbei von herausragender und übergeordneter Bedeutung:

- **die sprachliche Ausdrucksfähigkeit**, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankengangs: angestrebt wird die Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie zeitökonomische Bearbeitung, das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion;
- **das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte**: Angestrebt wird die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu erschließen, zu verstehen, sich über fachliche Inhalte in der Fremdsprache korrekt zu äußern;
- **der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen**: Angestrebt wird die Fähigkeit, Gegenstandsbereiche und Theoriebildungen, die einer Mathematisierung zugänglich sind und in denen Problemlösungen einer Mathematisierung bedürfen, mit Hilfe geeigneter Modelle aus unterschiedlichen mathematischen Gebieten zu erschließen und darzustellen und die Probleme mit entsprechenden Verfahren und logischen Ableitungen zu lösen.

Der Erwerb dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich neben den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Neben der **Vermittlung von Grundlagenwissen** in den einzelnen Fächern wird die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und Beziehungen zwischen den Fachinhalten herzustellen, entwickelt. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass er von den Schülerinnen und Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden kann.

**Lehr- und Lernstrategien und die Vermittlung von Arbeitsweisen** zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien unterstützen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

**Gleichrangig neben dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten** stehen die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte, die Entwicklung von Selbständigkeit und Urteilsvermögen sowie die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Haltungen.

## DER BEITRAG DES FACHES DEUTSCH ZUR ERREICHUNG DER ZIELSETZUNG DES GYMNASIUMS

Die Entwicklung einer sicheren sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und die Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit Texten gehören zu den zentralen Bildungszielen des Gymnasiums. Bei der Erreichung dieser Ziele kommt dem Fach Deutsch eine herausgehobene Rolle zu. Der Deutschunterricht schafft in besonderem Maße die Voraussetzungen sowohl für ein Hochschulstudium als auch für eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit, da in Studium wie im Beruf der sichere und kompetente Umgang mit der Muttersprache als selbstverständlich vorausgesetzt wird.

Es gehört daher zu den vorrangigen Aufgaben des Deutschunterrichts, sprachlich-kommunikative (d.h. orthographische, grammatische, rhetorische und stilistische) Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Diese entwickeln sich nicht allein als Ergebnis ständiger Sprachanwendung, sondern gründen insbesondere auf der Kenntnis entsprechender Normen, Regeln und Entwicklungsgesetze von Sprache. Gleichzeitig vermittelt der Deutschunterricht Methoden zur Informationsverarbeitung und -weitergabe, die spezifische Formen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs wie Erzählen, Beschreiben, Berichten, Referieren, Argumentieren, Typen formeller Schreiben, aber auch kreative und private Mitteilungsformen umfassen. Informationsverarbeitung und -weitergabe setzen ihrerseits voraus, dass Methoden der Informationsbeschaffung und -erfassung Gegenstand des Unterrichts sind. Der Deutschunterricht hat demgemäß auch die Aufgabe, die Nutzung und Auswertung entsprechender Informationsquellen zu vermitteln, zu denen nicht zuletzt die Neuen Medien gehören.

Die Rolle des Faches erschöpft sich allerdings nicht in der Vermittlung zweckgebundener Fertigkeiten; zu den Inhalten des Deutschunterrichtes gehört in gleichem Maße der analytische und interpretatorische Umgang mit Texten, der ebenfalls eine wesentliche Voraussetzung der Studierfähigkeit ist. Der Deutschunterricht beschäftigt sich sowohl mit Sachtexten als auch mit dichterisch-fiktionalen Texten. Durch die Behandlung literarischer Werke werden den Schülerinnen und Schülern wertvolle ästhetisch-literarische Kenntnisse vermittelt. Zugleich werden sie für ästhetische Qualitäten sensibilisiert. Damit leistet der Deutschunterricht auch einen Beitrag zu einer reflektierten Teilnahme am kulturellen Leben.

Aus den Zielvorstellungen des Unterrichtes ergeben sich bestimmte didaktische und methodische Gestaltungsprinzipien: Einerseits sollte der Deutschunterricht in seiner Themenwahl (und entsprechend in der Auswahl seiner Lernmedien) an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Andererseits sollte er die Bereitschaft wecken, sich auf „Fremdes“ einzulassen, seien es nun andere Epochen oder andere Kulturen. Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen die traditionellen Schriftmedien wie Buch und Zeitung. Darüber hinaus besitzt er aber eine gewichtige Position im Rahmen einer umfassenden Medienerziehung, zu der auch andere Fächer beitragen.

Der Deutschunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten für fachübergreifendes Arbeiten. Anknüpfungspunkte bestehen sowohl im Bereich der musischen Fächer (beispielsweise bei der Erfassung künstlerischer Epochen, im Bereich ikonographischer Semiotik bei der Betrachtung von Bildkunstwerken oder, verbunden mit akustischen Zeichen, bei der Werbung in Funk und Fernsehen) als auch im Bereich der geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer wie Geschichte oder Sozialkunde/Politik (z.B. Literaturgeschichte als Teil der allgemeinen Geschichte; soziale/politische Thematik und Funktion von Literatur). Dass die durch Dichtung und Sachtexte aufgeworfenen ethischen Fragestellungen eine Verbindung zu Fächern wie Religion, Allgemeiner Ethik und Philosophie darstellen und dass die Kenntnis grammatischer und orthographischer Regelsysteme auch beim Erwerb von Fremdsprachen hilfreich ist, versteht sich nahezu von selbst. Insgesamt trägt der Deutschunterricht somit dem Gedanken einer geistigen „Vernetzung“ Rechnung.

Dies gilt auch für die Unterrichtsstoffe des Faches selbst: Zwar ist das Fach aus systematischen Gründen in die drei Lernbereiche „Sprechen und Schreiben“, „Umgang mit Texten und Medien“ und „Reflexion über Sprache“ gegliedert; ungeachtet entsprechender Schwerpunktsetzungen (etwa in Form von Sequenzen) sollen jedoch verstärkt integrative Ansätze verfolgt werden.

Dem widerspricht nicht, dass jeder einzelne Bereich „spiralförmig“ organisiert ist – zentrale Inhalte und Ziele werden im Laufe des Bildungsganges immer wieder aufgegriffen, erweitert und vertieft. Diese

Konzeption sollte den Schülern zu Schuljahresbeginn und auch begleitend im Unterricht transparent gemacht werden.

In diesem Sinne ist **bis zum Eintritt in die Oberstufe** zu gewährleisten, dass die Schülerinnen und Schüler - in altersgemäßer Weise -

- mit den ästhetischen und intellektuellen Anforderungen der Textsorten der drei literarischen Gattungen vertraut werden,
- Sachtexte analysieren können,
- anspruchsvolle schriftliche wie mündliche Darstellungs- und Präsentationsformen beherrschen,
- Sprachbewusstsein auch theoretisch (einschließlich der grundlegenden Fachbegriffe) aufweisen,
- mit den Grundzügen literaturgeschichtlichen Verständnisses am Beispiel wenigstens einer Epoche vertraut sind,
- im kritischen Umgang mit audiovisuellen Medien geschult sind,
- zum Umgang mit PC-Schreibprogramm und Internet als Arbeits- und Informationsmittel in Grundzügen befähigt sind.

**Am Ende des gymnasialen Bildungsganges** sollen die Schülerinnen und Schüler, gestuft nach Leistungs- und Grundkursanforderungen,

- ein breit(er)es literaturgeschichtliches Wissen besitzen,
- den analytischen und interpretatorischen Umgang mit Texten anspruchsvoller ästhetischer Form und differenzierter, deutungsproblematischer Weltaussage beherrschen,
- eine Sachtextanalyse auf hohem Niveau, verbunden mit zusätzlicher Texterörterung, durchführen können,
- fortgeschrittene argumentative Fähigkeiten aufweisen,
- ein vertieftes Sprachverständnis besitzen,
- Präsentationsformen rhetorisch und medial auf gehobenem Niveau praktizieren können,
- mit wissenschaftspropädeutischer Methodik vertraut sein,
- den Umgang mit PC-Schreibprogrammen und Internet als Arbeits- und Informationsmittel beherrschen.

STOFFVERTEILUNGSÜBERSICHT FÜR DIE KLASSEN- BZW. JAHRGANGSSTUFEN 5 BIS 12

<b>Klassenstufe 5/6</b>		<b>( 6 + 5 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen des Erzählens</li> <li>• einfache Formen des Beschreibens (Gegenstand, Weg, einfache Vorgänge)</li> <li>• Formen des Berichtens</li> <li>• mündliche Textwiedergabe: Buchvorstellung (Klassenstufe 6)</li> <li>• Gesprächs-, Präsentations-, Appellativformen des Alltags</li> <li>• private Mitteilungsformen (Brief)</li> <li>• Vortrags- und Spielformen (Textvortrag, Rollenspiel)</li> </ul>	<b>80</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache epische Formen (Märchen, Sage, Fabel, Erzählung)</li> <li>• einfache lyrische Texte</li> <li>• kurze dialogische Texte</li> <li>• bildunterstützte Texte/ textunterstützte Bilder (Comic)</li> <li>• Umgang mit Hilfsmitteln (z.B. Wörterbüchern)</li> </ul>	<b>60</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtschreibung und Zeichensetzung (Grundstufe)</li> <li>• Formenlehre und Syntax (Grundstufe)</li> <li>• Semantik und Pragmatik (Einführung)</li> </ul>	<b>80</b>
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwank, Kinder- und Jugendroman, Mundarttexte, Kinder- und Jugendtheater</li> <li>• PC-Schreibprogramm: Gestaltungsübungen</li> </ul>		

<b>Klassenstufe 7</b>		<b>(4 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• formalisiertes Gespräch mit verteilten Rollen</li> <li>• Beschreiben (Personen, komplexere Vorgänge)</li> <li>• Inhaltsangabe</li> <li>• einfache Formen der Präsentation</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sagen und Mythen</li> <li>• Ballade</li> <li>• Jugendroman</li> <li>• Sachtext</li> <li>• Werbetext, TV- und Radiowerbung</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtschreibung und Zeichensetzung (Aufbaustufe)</li> <li>• Formenlehre und Syntax (komplexere Satzformen, Gliedsatztypen, spezifische Leistungen des Verbs)</li> <li>• Semantik (Wortherkunft, Jugendsprache)</li> </ul>	<b>20</b>
<b>fakultativ:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der verbindlichen Stoffe</li> <li>• Schildern, Beschreiben (Bilder), Berichten (Vertiefung), privates Schreiben (Tagebuch, Reisebericht), Raptext</li> <li>• Buchvorstellung</li> <li>• Novelle</li> </ul>		

<b>Klassenstufe 8</b>		<b>(4 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streitgespräch / Gesprächsleitung</li> <li>• Protokoll</li> <li>• Vorformen der Erörterung (schriftliches Argumentieren)</li> <li>• Charakteristik</li> <li>• Inhaltsangabe mit Interpretationsansatz</li> <li>• formelle Schreiben I (an Behörden, Leserbrief)</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzgeschichten oder eine Novelle</li> <li>• Hörspiel</li> <li>• Gedichte</li> <li>• Zeitungstexte</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Klassenstufe 7</li> </ul>	<b>20</b>
<b>fakultativ:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der verbindlichen Stoffe</li> <li>• Projekt Zeitung in der Schule</li> <li>• weitere Lektüre (Lektüreliste)</li> <li>• Erörterung (Klärung einer Sachfrage als Vorübung)</li> <li>• Bühlersches Kommunikationsmodell (im Vorgriff auf Klassenstufe 9)</li> </ul>		

<b>Klassenstufe 9</b>		<b>(3 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• formelle Schreiben II (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf)</li> <li>• Kurzreferat</li> <li>• Erörterung (Klärung einer Sachfrage, Problement-scheidung)</li> <li>• Textanalyse und Interpretation mit Leitfragen</li> </ul>	<b>25</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurzgeschichten oder eine Novelle (alternative Entscheidung zu Klassenstufe 8)</li> <li>• Drama</li> <li>• Gedichte</li> </ul>	<b>25</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Semantik (Gruppensprachen, Sprachebenen, Bühlersches Kommunikationsmodell)</li> </ul>	<b>10</b>
<b>fakultativ:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der verbindlichen Stoffe (zusätzliche Übungen zur Aufsatzlehre)</li> <li>• Vorstellungsgespräch</li> <li>• Vorformen der literarischen Erörterung</li> <li>• weitere Lektüre (Lektüreliste)</li> <li>• Fernsehserie</li> <li>• Rechtschreibung und Zeichensetzung/Formenlehre und Syntax: Integrative Vertiefung und Feinheiten</li> </ul>		

<b>Klassenstufe 10</b>		<b>(3 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Referat</li> <li>• Sachtextanalyse</li> <li>• literarische Textanalyse mit Interpretation</li> <li>• literarische Erörterung</li> </ul>	<b>25</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Roman</li> <li>• Drama</li> <li>• Literatur des Barockzeitalters (Schwerpunkt Lyrik)</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachgeschichte</li> </ul>	<b>5</b>
<b>fakultativ:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der verbindlichen Stoffe</li> <li>• Infotainment (Talkshow, TV-Magazin)</li> <li>• epische Kleinformen (bes. Parabel)</li> <li>• dialektische Erörterung</li> </ul>		

<b>Grundkurs 11 und 12</b>		<b>(4 Wochenstunden)</b>
<b>verbindliche Inhalte</b>		<b>Stunden</b>
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• literarische Erörterung</li> <li>• (Sach-)Textanalyse mit Schwerpunkt textbezogene Problemerkörterung</li> <li>• Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (nicht nur Lyrik!)</li> <li>• Prüfungsgespräch (vgl. mündliche Abiturprüfung)</li> </ul>	<b>30</b>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein antikes Drama</li> <li>• Faust I</li> <li>• Lyrik der Romantik</li> <li>• Literatur der Moderne (nach einem wechselnden Lektüreplan)</li> </ul>	<b>80</b>
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nach wechselndem Lehrplan ein größeres sprachwissenschaftliches oder sprachkritisches Werk</li> <li>• politische Rede</li> </ul>	<b>30</b>
<b>fakultativ:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der verbindlichen Stoffe</li> <li>• weitere literarische Werke des 18. bis 20. Jahrhunderts (Lektüreliste)</li> <li>• Literaturgeschichtlicher Überblick</li> </ul>		

verbindliche Inhalte		Stunden
<b>Sprechen und Schreiben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• literarische Erörterung (Sach-)Textanalyse mit Schwerpunkt textbezogene Problemerkörterung</li> <li>• Analyse und Interpretation eines literarischen Textes (nicht nur Lyrik!)</li> <li>• Referat, Präsentation</li> </ul>	35
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein antikes Drama</li> <li>• Faust I, II (in Auswahl)</li> <li>• Lyrik der Romantik</li> <li>• Literatur der Moderne (nach einem wechselnden Lektüreplan)</li> <li>• Literaturgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, Überblick</li> <li>• Literaturverfilmung</li> </ul>	110
<b>Reflexion über Sprache</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nach wechselndem Lehrplan ein größeres sprachwissenschaftliches oder sprachkritisches Werk</li> <li>• politische Rede</li> </ul>	30

**fakultativ:**

- Vertiefung der verbindlichen Stoffe
- weitere literarische Werke des 18. bis 20. Jahrhunderts (Lektüreliste)
- kleinere Texte zu den Epochen Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik
- praktische Rhetorik

## LEHRPLAN FÜR DAS FACH DEUTSCH KLASSENSTUFEN 5 UND 6

### Vorbemerkung

Das Fach Deutsch am Gymnasium knüpft an den Deutschunterricht in der Grundschule an (vgl. hierzu: Vorläufiger Lehrplan Deutsch. Grundschule. Klassenstufen 1-4, hg. vom Ministerium für Bildung und Sport, Saarbrücken 1991). Auch in den beiden ersten Klassenstufen des Gymnasiums lernen die Schülerinnen und Schüler, adressaten-/sachbezogen wie auch frei/kreativ zu sprechen und zu schreiben, sich deutlich artikuliert in der Hochsprache zu äußern, Gesprächsregeln einzuhalten, Texte in einer sauberen und lesbaren Schrift und in einer ansprechenden Form zu verfassen. Es werden sowohl die Sprech- und Handlungsmuster wie auch die Aufsatzarten, die den Schülern aus der Grundschule bekannt sind, fortgeführt: Die Kinder sollen mündlich und schriftlich (etwas) erklären, berichten, beschreiben, appellieren, erzählen können; sie sollen etwas szenisch darstellen können.

In den Klassenstufen 5 und 6 vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Lesefertigkeit und Lesefähigkeit, damit sie das sinnerfassende (laute und leise) Lesen beherrschen, den Inhalt und Sinn von einfachen literarischen Texten erschließen, aus altersgemäßen Sachtexten Informationen entnehmen, Anleitungen verstehen und nachvollziehen können, sie sammeln weitere Erfahrungen mit erzählenden Texten aus dem Lesebuch, mit Kinderromanen und Sachbüchern.

Auch für den Aufbau eines Grundwortschatzes, für das Regelwissen zur Rechtschreibung, für die Grammatikkenntnisse sind Grundlagen in der Primarstufe gelegt worden, auf denen das Gymnasium aufbauen kann. Möglicherweise sind die Schülerinnen und Schüler auch schon mit einfachen PC-Anwendungen vertraut gemacht worden.

Der Deutschlehrer/die Deutschlehrerin wird in der Klassenstufe 5 überprüfen, inwieweit die Schülerinnen und Schüler schon die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, um diese dann zu festigen und weiterzuentwickeln. Die 6. Wochenstunde kann als Förderstunde genutzt werden, damit eventuelle Defizite beseitigt und möglichst homogene Leistungsvoraussetzungen erreicht werden können.

Die hohe Wochenstundenzahl, mit der das Fach in der Klassenstufe 5 ausgestattet ist, lässt sich auch gut für fächerübergreifende Absprachen und Projekte nutzen. Eine solche Überschreitung der Fachgrenzen ist altersgemäß und die Kinder sind aus der Grundschule daran gewöhnt.

Der Lehrplan betrachtet die beiden Klassenstufen 5 und 6 als Einheit. Der Fachlehrer/die Fachlehrerin kann in eigener Verantwortung und abhängig vom Entwicklungs- und Kenntnisstand der Klasse die Verteilung der Lerninhalte vornehmen. Die in Klammern gesetzten Hinweise auf eine bestimmte Klassenstufe sind als Empfehlungen gedacht.

Für alle Klassen- und Jahrgangsstufen ist eine möglichst weitgehende Integration der drei Lernbereiche angestrebt. Deshalb wurde darauf verzichtet, für die einzelnen Unterrichtsthemen Wochenstunden auszuweisen. Der den Lernbereichen zugeordnete Stundenansatz gilt als Maß für die Intensität, mit der ein Lernbereich in einer Klassenstufe behandelt werden sollte. In der praktischen Umsetzung empfiehlt sich eine über die Unterrichtswochen verteilte, ausgewogene Berücksichtigung der drei Lernbereiche mit unterschiedlicher Schwerpunktbildung.

**1 Formen des Erzählens****1.1 Erzählen von Erlebnissen oder Phantasieerzählung**

- Erzählplan erstellen: wer erzählt, wo spielt die Geschichte, was ist die Hauptsache?
- ☐ (Biologie) Wahrnehmungsübungen: Welche Sinnesorgane vertiefen die Vorstellungsfähigkeit ?
- ☐ (Bildende Kunst) Illustrieren der Erlebnis- bzw. Phantasieerzählung oder einzelner Erzählschritte
- Erzählen in richtiger Reihenfolge, Erzählstufen erarbeiten

**1.2 Erzählen nach Vorgaben: Stichwort, Erzählkern, Sprichwort, Bilder**

- Rahmenfunktion von Erzählanfang und Erzählschluss
- Anschauliches Erzählen mit Hilfe von Wortfeldübungen
- Erzählabschnitte verbinden (Konjunktionen)
- Möglichst viele Überschriften für eine Geschichte suchen

**1.3 Erzählen mit veränderter Perspektive (KI.6)**

- Perspektive beim Fotografieren, beim Film

**Fachbegriffe/ Fachwissen:**

Stoffsammlung, Aufbau der Erzählung (Spannungskurve, Höhepunkt), roter Faden, Ich- und Er-Erzählformen, Perspektive, sprechende Namen, Erzählstoff, Ausgangssituation, Beschränkung auf ein erzählenswertes Ereignis, Erzählschritt bzw. Erzählstufe, Absatz, wörtliche Rede, Erzähltempus Präteritum

**Weitere Formen des Erzählens:**

- Erzählungen in dialogische Texte umformen (KI.6)
- Erzählen nach literarischen Mustern (KI.6) wie Fabeln oder Schwänke (Eulenspiegel)
  - Erzählmuster der Vorlage erarbeiten
  - Vor- und Nachgeschichten zu Fabeln schreiben
  - Rollenspiel

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

**2 Formen des Beschreibens**

2.1 Gegenstandsbeschreibung

- Gedächtnisschulung, d.h. Gegenstand kurz betrachten, einprägen, beschreiben (Kim-Spiel)
- Übungen zum genauen Wahrnehmen: Bilderrätsel vom Typ „Original und Fälschung“
- Quartette entwerfen

☞ (Biologie) Tierbeschreibung (Tiersteckbrief), Aussehen einer Pflanze aufgrund der Vorlage im Biologiebuch beschreiben

2.2 Wegbeschreibung

☞ (Erdkunde, Kl 6) Stadtpläne lesen lernen verbunden mit einem Stadtrundgang

2.3. Vorgangsbeschreibung

- Einfache Bastel- und Spielanleitung (Kl.5)
- Sportliche Übungen (eher in Kl.6)

☞ (Sport)

**Fachbegriffe/ Fachwissen:**

themenbezogene Fachwörter, Einsatz von Vergleichen, Aufbau einer Beschreibung mit Einleitung, Hauptteil und Schlusssatz, Sachstil, Beschreibungstempus Präsens

**verbindliche Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**3 Formen des Berichtens (Kl. 6)**

Mögliche Themen: Unfallbericht, Sportbericht, schulische Unternehmungen

**Fachbegriffe/Fachwissen:**

W-Fragen:

- Was geschah?
- Wann geschah etwas?
- Wo geschah es?
- Wer war beteiligt?
- Wie hat es sich ereignet?
- Warum ist etwas geschehen?
- Welche Folgen hat dieser Vorfall?

Berichttempus Präteritum, Aufbau eines Berichtes, Sachstil

**4 Mündliche Textwiedergabe**

4.1 Nacherzählung (nur in Kl.5)

4.2 Informationen aus einem Text entnehmen

4.3 Buchvorstellung (Kl.6)

**Fachbegriffe/ Fachwissen:**

Erzähltechnische Begriffe: z.B. Erzähler, Autor, äußere Handlung, inneres Geschehen; Stichwortzettel; Methoden des Auswendiglernens; Markieren von Textstellen; verschiedene Arten von Verzeichnissen: Autoren-, Quellen-, Textartenverzeichnis, Register, Klappentext; Buchvorstellung nach dem Muster: Verfasser, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Verlag, Auflage

- Auswerten von einfachen Zeitungsberichten
- Vergleich: Sachstil und Erlebnisstil; Umwandlungsübungen
- Besichtigung eines Betriebes
- Informieren in der Bücherei; Nachschlagen in Lexika (Hinführendes Arbeiten evtl. schon in Klasse 5 möglich)

☞ (Sport) Bereitstellen von Sachwissen und methodischem Wissen

- Erzählstunde veranstalten zum Thema „Freizeitlectüre“
- Vermeiden von Aufzählungen und Allerweltswörtern

- in Klasse 5: Texte aus Lesebuch; Aufbau des eingeführten Lesebuchs erarbeiten; dabei auch Informationshilfen des „Anhangs“ erarbeiten
- in Klasse 6: Texte z.B. aus Sachbüchern, Lexika, Reiseprospekten u.a. untersuchen

☞ (Bildende Kunst) Auswertung des Titelbildes; Bücherwurm aus vorgestellten Büchern basteln oder Zusammenhang von Bild und Text erarbeiten

**verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise****5 Gesprächs-, Präsentations- und Appellativformen**

## 5.1 Der Ablauf der Kommunikation

- Verständigung ohne Worte: Körpersprache mit Hilfe von Mimik, Gestik
- Pantomime
- Klasse 6: Diskussion über Medien: „Texte lesen oder hören?“

## 5.2 Appellativformen im Alltag

- Wünsche, Bitten, Einladungen formulieren
- Werben für etwas (Kl. 6)

- Werbesprospte für Bücher untersuchen

## 5.3 Präsentationsformen / Monologisches Sprechen

- Sich selbst vorstellen
- Hobby vorstellen
- Arbeitsergebnisse z. B. aus Gruppenarbeit vortragen (Kl. 6)

- Einsatz des Kassettenrekorders
- Anschauungsmaterial zusammentragen

## 5.4 Gesprächsformen / Dialogisches Sprechen

- Klassengespräch

- Gesprächsregeln aufstellen

@ Mit PC Liste der Gesprächsregeln als Poster für Klassenzimmer gestalten

- Streitgespräch

- Exakte Benennung des Konfliktes für alle Gesprächsformen: Themenlisten anlegen
- Klasse 6: Vorübung zum Interview

**Fachbegriffe/Fachwissen:**

Adressat, Redesituation, zweckgerichtete Rede

**6 Private Mitteilungsformen**

Mögliche Textsorten: Brief, Ansichtskarte

- Geheimsprache entwickeln
- Klasse 6: Diskussion über verschiedene Mitteilungsformen, z.B.: „Telefonieren oder Schreiben?“  
Diskussion: „Persönliche Briefe handgeschrieben oder mit PC geschrieben?“
- Freies Gespräch über Stilfragen oder altersspezifische Briefstile

**Fachbegriffe/ Fachwissen:**

Formmerkmale der Textsorten, z.B.: Vom Briefkopf bis zur Unterschrift; konventionelle bzw. individuelle Anrede-, Eröffnungs-, Gruß- und Schlussformeln, Rechtschreibung bei Anredeformen

**7 Vortrags- und Spielformen**

**7.1 Textvortrag**

- einen Text zum Vorlesen vorbereiten
- Lesen und Rezitieren von Gedichten und Texten

- Einsatz des Kassettenrekorders
- Vortragsvarianten: Standardsprache, Mundart.
- Klasse 6: Freies Gespräch: „Welche Wirkung geht von den Sprachvarianten aus?“

**7.2 Rollenspiel**

- Nachspielen einer literarischen Vorlage
- Erzähltext in Spieltext umgestalten
- Redespiele, z.B.: Marktschreier, Moderator

- ☐ (Fremdsprache) Szenenspiel in Fremdsprache
- ☐ (Musik/Bildende Kunst) Musik und Bild gestalterisch einsetzen

**Fachbegriffe/ Fachwissen:**

Lese- und Vortragsregeln

- Teilnahme am Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

**Literaturhinweise für gesamten Lernbereich:**

- Praxis Deutsch, Sonderheft / Sammelband „Schreiben“;
- Praxis Deutsch 119 („Kreatives Schreiben“);
- Praxis Deutsch 137 („Schreiben. Texte und Formulierungen überarbeiten“)

**PC-Schreibprogramm**

Inhaltliche und formale Gestaltungsübungen:

- Texte überarbeiten; Motto: Von der Rohfassung zur Reinschrift
- Textsortenveränderung (Kl.6)

- Fehler markieren, Tempus überprüfen, Ersatzprobe (=Wörter im Text austauschen)
- Klasse 6: gebräuchliche Korrekturzeichen
- Textsorten unterscheiden und umschreiben
- Klasse 6: Layout

**Fachbegriffe/Fachwissen:**

- PC-Schreib- und Textverarbeitungsprogramm in einfacher Anwendung
- Menüleiste, Fenster, Datei öffnen und schließen, Datei speichern, Datei drucken

**verbindliche Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**1 Allgemeines**

**1.1 Texterschließung**

- Gattungen und Textsorten
- Aufbau und Handlungsstruktur
- Intention des Autors
- Figurenkonstellation
- Zusammenspiel von Aussageabsicht und (sprachlicher) Form

**1.2 Leseförderung**

- Lesefertigkeit und -fähigkeit
- literarisches Interesse
- Freizeitlektüre

- Unterrichtsgespräch (z.B. Zitieren, Gesamteindruck wiedergeben)
- Einübung von Arbeitstechniken (z.B. Markierungen im Text, Sinnabschnitte, Personenregister, Zeitraster, Inhaltsverzeichnis, Begriffsklärung, Benutzung von Hilfsmitteln)
- rezeptive Verfahren (z.B. Gliederung, Zusammenfassung, Bildung von Interpretationshypothesen, Untersuchung von Sprache und Stilmitteln, Kommentierung, Lesetagebuch)
- produktive Verfahren (z.B. Umschreiben, Weiterschreiben, Wechsel in eine andere Gattung: neuer Anfang, neuer Schluss, Identifikation mit einer literarischen Figur, Brief an eine literarische Figur, bildliche Darstellung einer Figur oder eines thematischen Aspekts, Erfindung eines Monologs oder Dialogs, Wechsel der Stilebene, Gegentext)  
→ s. Lernbereich Sprechen und Schreiben

- Vorlesestunde
- Buchvorstellung  
→ s. Lernbereich Sprechen und Schreiben
- Literaturkassetten des Saarländischen Rundfunks
- Bücherkisten des Staatlichen Büchereiamts
- Autorenlesung, z.B. vermittelt durch den Friedrich-Bödecker-Kreis
- Beschäftigung mit der Biographie eines Autors (Projekt)
- Einführung in die Benutzung einer Bibliothek  
→ s. Umgang mit Hilfsmitteln

**Literaturhinweise:**

- Yvonne Rech/Barbara Baumgart: Literarisches Leben in Schulen, Saarbrücken 1999 (=Saarländische Beiträge zur pädagogischen Praxis 28)
- Praxis Deutsch. Sonderheft/Sammelband „Leseförderung in einer Medienkultur“, 1999

**Adressenhinweis:**

Friedrich-Bödecker-Kreis Saarland, Karlstraße 1, 66111 Saarbrücken, Tel. und Fax: 0681/375610

## verbindliche Inhalte

## Vorschläge und Hinweise

**2 Einfache epische Formen****2.1 Märchen**

- Handlungsverlauf, Ausgangssituation, Erzählschritte, Aufbau, Schluss
- Personen als Typen, typisierte Figurenkonstellationen
- märchentypische Strukturmerkmale, Symbolik, Motive
- formelhafte Sprache

**2.2 Sage**

- Verhältnis von Realität und Fiktion
- Abgrenzung zum Märchen
- Sage als vorwissenschaftliche Welterklärung
- Sagentypen
- Sagen der Antike (Vorbereitung des Themas Mythos)

**2.3 Fabel (Kl. 6)**

- Tiere als Handlungsträger mit typisierten Wesensmerkmalen und Verhaltensweisen
- Aufbau, reduzierte Handlung, szenisch-epische Gestaltung, pointierter Schluss
- Lehre, politisch-sozialer Kontext
- Literaturgeschichte: Bedeutende Fabeldichter (Äsop, Luther, La Fontaine, Lessing)

**2.4 Erzählung (Lesebuchgeschichte)**

- Handlungsverlauf und -struktur, Spannungsbogen
- Ort und Zeit der Handlung
- Handlungsmotive der Figuren
- sprachliche Merkmale
- Erzählperspektive (Ich-Erzähler, allwissender Erzähler)
- Intention und eigene Stellungnahme

- eigene Märchen schreiben (unter Berücksichtigung von Mustern und Typen)
- Märchen aus anderen Ländern
- Vergleich mit einem Märchenfilm

**Literaturhinweise:**

- Praxis Deutsch 103 („Märchen heute“)
- Märchenerzählkarten (Friedrich Verlag)

- Sagen aus dem Saarland
- Wandertag auf den Spuren einer Sage

**Literaturhinweise:**

- Gabriele und Fred Oberhauser: Die Schwarzen Führer. Saarland/Die Saar, Freiburg 2000
- Praxis Deutsch 72 („Sage-Legende“)
- DU 6/99 („Sagen und Mythen“)

**→ Sprechen und Schreiben:**

- eigene Fabeln schreiben
- Fabeln dialogisieren

- ☞ (Biologie) Vergleich mit einer Tierbeschreibung im Biologiebuch oder mit einem Tierfilm

**Literaturhinweis:** Praxis Deutsch 64 („Fabeln und Witze“)

- Verbindung mit Buchvorstellung  
→ Lernbereich Sprechen und Schreiben

- ☞ (Bildende Kunst) Buchumschlag, Illustration

- Literaturgeschichte: Erich Kästner als Autor von Kinderromanen

**Literaturhinweise:**

- Praxis Deutsch 135 („Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur“)
- Sonderheft Praxis Deutsch. Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht
- Praxis Deutsch 162 („Neue Kinder- und Jugendliteratur“)
- DU 3/90 („Kinder- und Jugendliteratur“)
- zu Erich Kästner: Klaus Kordon: Die Zeit ist kaputt, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1994

**verbindliche Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**3 Einfache lyrische Formen**

- Unterscheidung von Poesie und Prosa
- formale poetische Elemente (Strophe, Vers, Reim, Rhythmus)
- syntaktische Besonderheiten (Umstellungen, Auslassungen)
- symbolhafte Sprache (Bild, Vergleich)
- Sprachspiele
- konkrete Poesie

- Gedichte auswendig lernen und vortragen
- eigene Gedichte schreiben (nach formalen Vorgaben wie Vokalismus, Reimschema, Bildern)
- Lückentext ergänzen
- ein in Einzelteile zerlegtes (zerschnittenes) Gedicht wieder zusammensetzen oder neu ordnen

**Literaturhinweis:** Alexander Bertsch/Hartmut Merkt: Verseschmiede – Spielerischer Umgang mit Gedichten. Klasse 5-7, Klett Verlag, Stuttgart

**4 Kurze dialogische Texte**

- Szenisches Spiel, Dialog, Monolog
- Figuren als Handlungsträger
- Gestik, Mimik

- Zusammenarbeit mit dem Theaterpädagogischen Zentrum: Einführung in die Praxis des darstellenden Spiels
- Besuch einer Kindervorstellung im Saarländischen Staatstheater

**Literaturhinweis:** Praxis Deutsch 76 („Szenisches Spiel – Spielprozesse“)

**Adressenhinweis:** Theaterpädagogisches Zentrum, Scharnhorststraße 10, 66119 Saarbrücken, Tel. 0681 855401

**5 Bildunterstützte Texte/ textunterstützte Bilder (Comic)**

- Auflösung der Handlung in Bild, Dialog, Erzähltext
- Darstellung von Personen und Typen
- Bildelemente (Format, Gestaltung, Präsentation)

☞ (Bildende Kunst) gemeinsames Projekt; Trickfilm

**6 Umgang mit Hilfsmitteln**

- Nachschlagen im Wörterbuch
- Nachschlagen im Lexikon
- Benutzung eines Bibliothekskatalogs (Papierform, elektronische Form)

- @ Lexikon auf CD-ROM
- @ Recherche im Internet

**Literaturhinweise:**

- Der Internetguide für Schüler, Moses Verlag, Kempen 2000
- Martin Geisz: Lernen im Internet. Der Internet-Führerschein mit der Lizenz zum Surfen, AOL-Verlag
- Praxis Deutsch 92 („Schule und Bibliothek“)

## Deutsch, Klassenstufen 5 und 6

### Reflexion über Sprache / 80 Stunden

**1 Grammatik:** Mit Blick auf die derzeitige Lehrbuchsituation bleibt die Entscheidung über den Einstieg mit Satz oder Wort(arten) freigestellt. Es empfiehlt sich jedoch, mit dem Satz als sprachlicher Einheit zu beginnen. In der Rubrik "Wortarten" gibt die Auflistung keine Behandlungsreihenfolge vor.

Zu integrativem Vorgehen: Über die in der rechten Spalte gegebenen Hinweise hinaus lassen sich grammatische Kenntnisse auch beim Einüben von schriftlichen Darstellungsformen reaktivieren, z.B. im Bereich der Stilistik (Variation der Satzanfänge anstelle von ständigem Artikel- und Subjektbeginn; Bildung von Satzgefügen statt ständiger Hauptsätze) oder in funktionaler Hinsicht (gedankliche Verknüpfung durch geeignete Konjunktionen; Präpositionen beim Berichten und Beschreiben usw.).

#### verbindliche Inhalte

#### Vorschläge und Hinweise

### 1.1 Syntax und zugeordnete Zeichensetzung

#### Arten des einfachen Satzes

- Aussage-, Frage-, Aufforderungs-, Ausrufesatz
- zugeordnete Satzschlusszeichen

#### Satzglieder

- Prädikat: Die Rolle des Verbs im Satz, mehrteiliges Prädikat / Prädikatsklammer
- Subjekt
- Satz Kern: Subjekt und Prädikat als Mindestausstattung eines Satzes
- Objekte: Akkusativ-, Dativ-, [Genitiv-]objekt (vorzugsweise ab Kl.6): Adverbialbestimmungen (1): temporal, lokal, kausal, modal
- (Kl. 5 oder 6): Attribut als Satzgliedteil: vorangestellt, nachgestellt; (ab Kl.6: Systematik: Genitiv-, Adjektiv-, Präpositionalattribut)

#### Der zusammengesetzte Satz

- Satzreihe
- Satzgefüge: Merkmale von Haupt- und Nebensatz
- zugeordnete Zeichensetzung: Komma trennt Sätze voneinander
- (ab Kl.6): Systematik der Nebensätze: Relativsatz, konjunktionaler Nebensatz

- der Satz auch als Einheit von Inhalt (Redeabsicht), Klang (Melodie) und Struktur
- Ermittlung durch Leitfragen und Umstellprobe
- Verknüpfungsmöglichkeit: Konjugation
- Deklination (s.Wortarten), Verknüpfung: Reaktion des Verbs
- Ergänzungsübungen zum Subjekt-Prädikat-Objektgefüge
- Ermittlung durch Umstellprobe: nicht abtrennbar
- (möglich ab Kl.6, vorzugsweise Kl.7: Präpositionalobjekt)
- Ermittlung durch Stellung des finiten Verbs; Satzbaupläne; Möglichkeit: konkrete Sätze nach vorgegebenen abstrakten Mustern bilden (Denksportaufgabe), implizite Zeichensetzung
- Verbindung zu Wortarten: Relativpronomen, Konjunktion

**verbindliche Inhalte**

**Vorschläge und Hinweise**

**1.2 Wortarten**

**Verb**

- finite und infinite Form (Infinitiv, Partizip, ab Kl.6 Differenzierung: Partizip I / Partizip II)
- Konjugation: Person, Numerus (Singular, Plural), Tempus (Präsens, Präteritum, Futur I, Perfekt)
- Systematik: regelmäßige / unregelmäßige Verben

• (ab Kl.6): Plusquamperfekt

• (ab Kl.6): Aktiv / Passiv

• Hilfsverb

**Substantiv (Nomen) und Artikel (Begleiter):**

- bestimmter / unbestimmter Artikel
- Deklination: Kasus, Numerus, Genus

**Adjektiv**

- Deklination, Komparation

**Pronomen**

- Personal-, Possessiv-, Relativpronomen (ab Kl.6 Reflexiv-, Demonstrativ-, [Indefinitpronomen])
- zugeordnete Zeichensetzung: Relativpronomen als Signal für Komma

**Präposition**

**Konjunktion**

**Adverb (ab Kl. 6)**

- (vgl. oben Satzbau: Stellung des finiten Verbs)

- vgl. Wortart Personalpronomen
- Möglichkeiten: Textumwandlungen nach Zeitstufen, konkrete Formenbildung nach begrifflichen Abstraktionsmustern (bspw. als Quizspiel), zugleich Erweiterung des Sprachvermögens (vgl. Semantik / Pragmatik)
- erste Übungen zu Zeitenfolge/Vorzeitigkeit

- Leistungen der genera verbi, Stilfunktionen; Umwandlungsübungen (Schulung des Stilgefühls); Verknüpfung: transitive / intransitive Verben
- Rolle bei der Tempusbildung
- Modalverb (ab Kl.6 möglich, vorzugsweise Kl.7)

- Anwendungsbereiche des Substantivs: Namenwort für Dinge, Lebewesen (Konkreta) und Sachverhalte, Situationen, Gefühle usw. (Abstrakta); Verknüpfungsmöglichkeit: Wortschatzübungen

- Verknüpfungsmöglichkeit: Erweiterung des Prädikatbegriffs (Prädikatsnomen)

- Konjunktion als Sinnträger, Übungen zur Satzverknüpfung
- Hervorhebung des gemeinsamen Merkmals: Präposition, Konjunktion, Adverb als unflektierte Wortarten

☐ Die Einführung in grammatische Terminologie und Regelsystem dient auch der ersten Fremdsprache. Hier ist soweit möglich eine Abstimmung zwischen den Fächern anzustreben.

**Literaturhinweise:** Der Deutschunterricht 4/92, 5/94, 3 und 4/00 ; Praxis Deutsch 68 (1984), 94 (1989), 102 (1990), 106 (1991), 112 (1992), 129 (1995), 139 (1996), 147 (1998), 151 (1998)

## Deutsch, Klassenstufen 5 und 6

### Reflexion über Sprache / 80 Stunden

2 **Zeichensetzung:** Die Zeichensetzung sollte möglichst nicht isoliert, sondern (s.o.) in Verknüpfung mit Grammatik und auch dem Lernbereich „Sprechen und Schreiben“ erlernt und geübt werden. Die nachfolgende Auflistung versteht sich deshalb vorwiegend als Repertoire der Regeln, die die Schüler/innen bis zum Ende der Klassenstufe 6 sachbezogen anwenden können sollen.

#### verbindliche Inhalte

##### Satzschlusszeichen

- Punkt
- Ausrufezeichen
- Fragezeichen

##### Komma

- zur Trennung von unverbundenen Sätzen
- zur Trennung von unverbundenen gleichwertigen Satzteilen
- zur Abtrennung von Appositionen
- bei adversativen Konstruktionen (aber, sondern)
- zur Trennung von unverbundenen Teilsätzen (z.B. bei eingeschobenem Nebensatz)

##### Semikolon

##### Satzzeichen der direkten Rede

##### Zeichensetzung bei Datum und Ortsangabe

#### Vorschläge und Hinweise

→ Grammatik

→ Grammatik

- Insbesondere in Verbindung mit Formen des Erzählens

- Bezug: Brief, formelles Schreiben

## Deutsch, Klassenstufe 5 und 6

### Reflexion über Sprache / 80 Stunden

**3 Rechtschreibung:** Rechtschreibung sollte, ausgehend von konkreten Anlässen, in Verbindung mit anderen Arbeitsbereichen geübt, aber auch in eigenen (kürzeren) Unterrichtsreihen systematisch behandelt werden. Die nachfolgende Aufzählung nennt die Schwerpunkte. Wo keine besonderen Hinweise erfolgen, kann über die Abfolge nach den im jeweiligen Sprachbuch vorgegebenen Lernfeldern entschieden werden. Generell sollte – auch mit Blick auf die neue Rechtschreibung – die Behandlung von Problemfällen in den Hintergrund treten, wenn nicht vermieden werden.

#### verbindliche Inhalte

#### Vorschläge und Hinweise

##### Dehnung

- Unterscheidung von Beispielen mit und ohne Dehnungszeichen; Ansatz zur Sprachbetrachtung: Rechtschreibung und Lauttreue als Problemfeld (z.B. Brot – Boot – Bohne)

##### Schärfung (Konsonantenverdopplung)

- Erkennungsmethoden bei lautbedingten Schreibproblemen, bspw.:
  - Grundformenbildung („t-Signal“ : rennt – rennen, hupt – hupen)
  - Verlängerung von Wortenden
  - rhythmisch begleitetes Mitsprechen
  - Ausspracheübungen zur Erkennung von stimmhaftem und scharfem s-Ton sowie von kurzem oder langem Vorausvokal
  - bei Wortenden auf -ig, -isch, -lich: Verknüpfung mit Üben hochsprachlicher Diktion

##### Gleich und ähnlich klingende Konsonanten

##### s-Laute (s-ss-ß)

##### Gleich und ähnlich klingende Vokale und Diphthonge

##### Drei gleiche Konsonanten bei Wortzusammensetzung

##### Großschreibung der Substantive

- Erkennungshilfen: Artikel, bestimmte Nachsilben (-ung, -keit, -heit)

##### Großschreibung bei Substantivierungen

- Verben
- Adjektive (vorwiegend Kl. 6: Orts- und Länderbezeichnungen auf -er; Adjektive als Bestandteil von Eigennamen)
- Schreibung von Straßennamen

- Erkennungshilfen: Artikel, ggf. Personalendung
- Erkennungshilfen: Artikel, fehlendes Bezugssubstantiv, nach Mengenwörtern (etwas, manches, viel...)
- Verknüpfung / Bezug: einfacher Brief

## verbindliche Inhalte

## Vorschläge und Hinweise

Großschreibung bei Pronomina in der Anrede

- Verknüpfung / Bezug: einfacher Brief
- (Differenzierung: du / Sie und Ableitungen)

Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung)

- insbesondere hier: Verzicht auf Problemfälle

Gebrauch des Wörterbuchs

- Nachschlageübungen (Automatisierung des alphabetischen Prinzips). Möglichkeit: Wettbewerb unter Benutzung zweier oder mehrerer Lexika bzw. Wörterbücher

Übungsdiktate

- Varianten von Klassendiktat bis Partnerdiktat, gemeinsamer und Partnerkorrektur; statistische Gesamtauswertung mit der Klasse, Fehlertypenanalyse

@ **Textverarbeitung am PC:** Verfertigen von Sätzen und Texten mit und ohne Autokorrekturzeichen. Mit fortschreitender Fertigkeit: kleine Übungsdiktate

@ **Software:** Rechtschreibprogramm für den Unterrichtseinsatz – Cobra Win 3.0b; Bestelladresse: KWZ Software, Saargemünder Straße 6, 66119 Saarbrücken

## Deutsch, Klassenstufen 5 und 6

### Reflexion über Sprache / 80 Stunden

**4 Semantik / Pragmatik:** Semantische und pragmatische Ansätze sollten in den beiden Klassenstufen 5 und 6 vorwiegend unter dem Aspekt der Anwendung, weniger der Theorie gesehen werden. Aus diesem Grund ist auch die entsprechende Fachterminologie nur sehr begrenzt zu vermitteln. Besonderes Ziel muss es sein, zur situationsangemessenen Kommunikation bzw. Sprachverwendung zu erziehen. Dabei ist auch das Reflektieren über sprachlogische Zusammenhänge eine wichtige Hilfe.

#### verbindliche Inhalte

Wortfamilie

Wortbildungslehre

Wortfeld

Ober-/ Unterbegriffe

Wortbedeutungslehre  
Synonymie, Homonymie

Bildlichkeit  
(Vergleich; Kl.6: Metapher)

Sprache als Mittel der Verständigung

#### Vorschläge und Hinweise

- Verknüpfung von Wortfamilie und Wortbildungslehre
- Verknüpfung von Wortfeld und Ober- / Unterbegriff-Systematik
- Verwendung von Nachschlagwerken
- Bezug zu Texten und Medien: literarische Formen (z.B. in Lyrik)
- Überlegungen zur Grundfunktion der Sprache und ihrer situationsabhängigen Verwendung  
Besondere Bedeutung der hochsprachlichen Äußerung im überregionalen Zusammenhang; hierzu auch: Sprechübungen (Medium: Kassettenrekorder; Form: z.B. szenische oder Rollenspiele, fiktive Interviews)
- ☐ (Fremdsprache) Willkürlichkeit und Konventionalität der Zuordnung von Wort und außersprachlichem Sachverhalt bzw. Gegenstand; Notwendigkeit der Kenntnis des Codes

Zusätzlicher Hinweis zur Methodik: Anknüpfung an die Interessenwelt der Kinder in Verbindung mit spielerischen Formen:

- Interesse an Hieroglyphen, Geheimsprachen, Zeichensprache von Indianern usw. als Ansatzpunkte
- Einstieg über freie und geordnete Cluster
- Kreuzwort- oder Wortsuchrätsel
- ähnlich: Quizverfahren zur Wortbedeutung (vgl. TV- Erfolgsserie 2000 „Wer wird Millionär?“)

In der Regel bieten die Sprachbücher bereits Orientierungshilfen.

**Literaturhinweise:** Praxis Deutsch 85 (1987), 139 (1996)

Der „Erlass betreffend Klassen- und Kursarbeiten“ in der Fassung vom 14. Juli 2000 schreibt im Fach Deutsch 6 bis 8 Klassenarbeiten vor, „davon 2 bzw. 3 Diktate“ (vgl. dazu Schulrecht Saar 3.1.3/38).

Bei einer Gesamtzahl von 6 Klassenarbeiten sollen höchstens 2 Diktate und mindestens 3 Aufsätze geschrieben werden, bei einer Gesamtzahl von 7 oder 8 Arbeiten sollen höchstens 3 Diktate und mindestens 3 Aufsätze geschrieben werden. Als mögliche weitere Form der schriftlichen Arbeiten sind Textaufgaben vorgesehen.

Die Auswahl der Diktattexte soll sich am Erfahrungsbereich und dem standardsprachlichen Wortschatz der Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Diktattexte sollten für die Schüler inhaltlich und sprachlich verständlich sein. Häufungen von Rechtschreibschwierigkeiten, unübliche Satzkonstruktionen und ein ungewöhnlicher oder altertümlicher Wortschatz sollten vermieden werden.

Der Umfang der Diktate sollte

- zu Beginn der Klassenstufe 5 100 Wörter nicht übersteigen,
- im Verlauf der Klassenstufe 5 auf etwa 150 Wörter gesteigert werden,
- am Ende der Klassenstufe 6 180-200 Wörter umfassen.

Pro Jahrgangsstufe ist ein Diktat mit grammatischen Zusatzfragestellungen möglich.

Formen und Themen der Aufsätze orientieren sich an den im Lernbereich Sprechen und Schreiben gegebenen Beispielen.

Textaufgaben sind Formen der schriftlichen Überprüfung in zusammenhängender Darstellung. Sie enthalten (maximal vier) textbezogene Fragen oder Untersuchungsaufträge, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler ihr Textverständnis sowie ihre Gliederungs- und Interpretationsfähigkeit zeigen können.

Sie lassen sich mit Aufgaben zur Grammatik kombinieren, sofern sich eine solche Fragestellung zwanglos aus dem Text ergibt. Reine Grammatikarbeiten sollen nicht geschrieben werden.

Folgende Grundsätze gelten bei Aufsätzen und Textaufgaben:

- Die Arbeitsaufträge müssen einen sinnvollen Zusammenhang mit dem vorangegangenen Unterricht haben.
- Die Kriterien zur Anfertigung der Arbeiten müssen den Schülerinnen und Schülern bekannt sein.
- Die Kriterien der Bewertung müssen sich danach richten.
- Verstöße gegen die Schreibnorm dürfen mit höchstens einer Notenstufe ins Gewicht fallen.

Die Zeit für Klassenarbeiten sollte in den Klassenstufen 5 und 6 zwei Unterrichtsstunden nicht überschreiten.

**ALLGEMEINE ZIELE DER INFORMATIONSTECHNISCHEN GRUNDBILDUNG  
IN DER KLASSENSTUFE 5**

**Informationstechnische Grundbildung (ITG)**

Die informationstechnische Grundbildung in Klassenstufe 5 vermittelt einen Einblick in den **universellen Werkzeugcharakter** des Computers. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufe 5 im Umgang mit dem Computer und mit der grundlegenden Handhabung von Standardsoftware vertraut sind.

Die Fähigkeit, mit Standardsoftware umzugehen, eröffnet in den nachfolgenden Klassenstufen weitgehende Anwendungsmöglichkeiten, sowohl bei der nachhaltigen Integration des Computers als **Unterrichtsmedium** im Fachunterricht als auch bei der eigenständigen Bearbeitung von Hausaufgaben und Referaten.

Die Vermittlung der unten genannten Fertigkeiten und Qualifikationen erfolgt durch eine **Integration der Zielsetzungen der ITG in die einzelnen Fächer**, insbesondere die sechsstündigen schriftlichen Fächer.

**Die Entscheidung darüber, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden, liegt bei der Schule.**

Um dieser Zielsetzung zu entsprechen, werden zusätzliche Handreichungen zur Integration der informationstechnischen Grundbildung in den Unterricht der einzelnen Fächer in elektronischer Form im Internet ([www.bildungsserver.saarland.de](http://www.bildungsserver.saarland.de); Link: „Lehrpläne“) vorgehalten. Diese Handreichungen enthalten Hinweise und Materialien (Arbeitsblätter, Informationen, Dateien etc.), mit denen einzelne Inhalte und Themenbereiche der Lehrpläne für die Klassenstufe 5 unter Einsatz des Computers behandelt werden können.

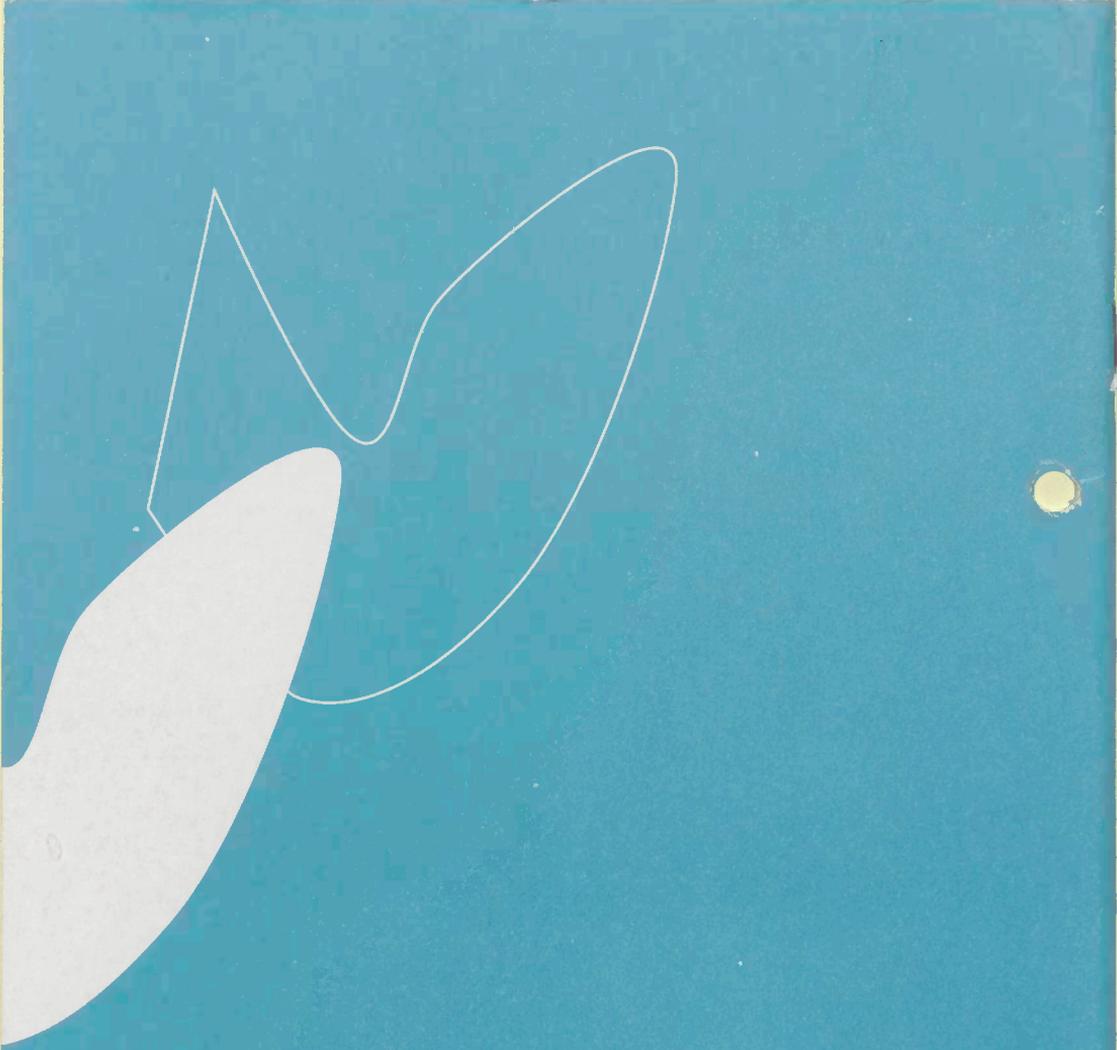
**verbindliche Inhalte für die Klassenstufe 5**

<p><b>Umgang mit dem Computer</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedienung des Computers und seiner Peripherie</li> <li>• Handhabung eines grafikorientierten Betriebssystems</li> </ul>
<p><b>Textverarbeitung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm</li> <li>• Grundlagen der Textverarbeitung</li> <li>• Arbeiten mit Textbausteinen</li> <li>• Tabellen</li> <li>• Rechtschreibprüfung und Silbentrennung</li> </ul>
<p><b>Internet</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet-Einführung</li> <li>• Das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium</li> <li>• Übernahme von Webinhalten in eigene Dokumente</li> </ul>
<p><b>Präsentationssoftware</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung einer Präsentation</li> <li>• Vortrag und Präsentation</li> </ul>









Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/-7213, Telefax (0681) 501-7550

E-mail: [presse@bildung.saarland.de](mailto:presse@bildung.saarland.de)

[www.bildung.saarland.de](http://www.bildung.saarland.de)

Saarbrücken 2001